

Wie sieht der Arbeitsalltag der Weiterbildungsexperten aus? Wie steht es mit ihrem Selbstverständnis? Was macht ihnen an ihrem Beruf Freude? Fragen dieser Art beantwortet unsere Rubrik „nachgehakt“. Regelmäßig stellen wir hier bekannte Gesichter der Branche vor – dieses Mal Trainerin und Selbstvermarktungsexpertin Sabine Asgodom.



Für die Financial Times Deutschland gehört Sabine Asgodom als „Trainerin der Manager“ zu den 101 wichtigsten Frauen der deutschen Wirtschaft. Ihr Spezialgebiet: Selbst-PR – ein Begriff, den die ehemalige Journalistin in ihrem Bestseller „Eigenlob stimmt“ selbst geprägt hat. Seit 1999 engagiert sie sich in ihrem eigenen Unternehmen „Asgodom live“ und arbeitet als Trainerin für Unternehmen, Verbände und Seminaranbieter, coacht Führungskräfte aus Politik, Wirtschaft und Showbiz und ist eine gefragte Rednerin auf Kongressen. Kontakt: info@asgodom.de

nachgehakt

1. Ihre beruflichen Stationen?

Nach der Ausbildung auf der Deutschen Journalistenschule in München begann ich mit 21 als Jungredakteurin bei der Tageszeitung „tz“ in München. Nach sechs Jahren legte ich eine Familienpause ein, in der ich u.a. als Pressesprecherin, freie Autorin und Sekretärin jobbte. Von 1983 bis 1988 war ich Redakteurin bei der Zeitschrift „Eltern“, anschließend Textchefin bei der „Freundin“. Von 1990 bis 1999 leitete ich das Ressort „Karriere, Finanzen, Multimedia“ bei „Cosmopolitan“. Zu Beginn der neunziger Jahre begann ich nebenbei Bücher für berufstätige Frauen zu schreiben. Dadurch wurde ich zu Vorträgen und Workshops eingeladen, und bald entwickelte ich die ersten Seminare zu meinen Themen. Der Durchbruch kam 1996 mit dem Buch „Eigenlob stimmt“ – bis heute ein Longseller und gefragtes Vortrags- und Seminarthema. 1999 machte ich mich in München mit meinem Unternehmen „Asgodom live. Training. Coaching. Potenzialentwicklung“ selbstständig. Seither habe ich ein fünfblättriges Arbeits-Kleeblatt: Trainings, Einzelcoachings, Vorträge, Moderationen und Bücherschreiben.

2. Wie sieht Ihr Arbeitsplatz aus?

Seit zweieinhalb Jahren habe ich Büro und Wohnung wieder zusammengelegt, genieße die Nähe und schaffe die Abgrenzung. In meinem Altbau-Büro schaue ich auf mein Lieblingsbild „Greif nach den Sternen“, einem Werk der Münchner Visionskünstlerin Heidi Sieber – das Universum in königsblau auf 1,60 mal 1,60 m. Ansonsten sind meist ICE's und Flughafen-Lounges meine Arbeitsplätze, da ich ca. 170 Tage im Jahr unterwegs bin.

3. Haben Sie ein berufliches Vorbild? Wenn ja, warum gerade diese Persönlichkeit?

Als junge Journalistin hatte ich eins: die „Sibylle“ aus dem Stern, die dort jede Woche eine mutige, spritzige Kolumne schrieb, die für die sechziger/Anfang siebziger Jahre revolutionär war. Inzwischen bin ich selbst Kolumnenschreiberin bei der Zeitschrift Working@office – wenn auch nur monatlich.

4. Ihr hervorstechendster Charakterzug?

Ich liebe das Leben, entdecke auch im Negativen den positiven Aspekt und kann herzlich lachen. Auch meine Zuhörer und Leser schätzen an mir, dass sie neben den sachlichen Inhalten einen ganzen Schwung fröhliche Motivation mitnehmen können.

5. Das Schönste, was Ihnen im Berufsleben widerfahren ist?

Wieviel Seiten habe ich? Die Auszeichnung vom Zentrum für Unternehmensführung in der Schweiz (ZIU) mit dem „Teaching Award in Gold“ gehört sicher dazu. Die Organisatoren haben mich am Schluss eines Kongresses damit überrascht, und ich habe auf der

Bühne vor Rührung und Dankbarkeit geweint. Sehr stolz bin ich auch über die Nominierung zu einer der „101 wichtigsten Frauen der deutschen Wirtschaft“ durch die Financial Times Deutschland und zur Teilnahme an der Vortragsreihe „Die zehn deutschen Erfolgsmacher“ von Focus.

6. Welche Tätigkeit delegieren Sie am liebsten?

Alles, was mit Bürokratie zu tun hat. Meiner Office-Managerin Monika Jonza bin ich zutiefst dankbar, dass sie mir den Rücken frei hält.

7. Woran arbeiten Sie gerade?

An der Reduzierung meiner Arbeit. Ich habe keinen Ehrgeiz, mich tot zu arbeiten, und habe mir deshalb für dieses Jahr einen neuen Arbeitsplan auferlegt. Und jetzt trainiere ich selbst „Nein“-Sagen zu lernen (anderen kann ich das sehr gut beibringen). Außerdem steht ein neues Buch zum Thema Selbstmanagement an – passt doch.

8. Was macht Ihnen an Ihrem Beruf am meisten Spaß?

Am einfachsten wäre wirklich, „alles“ zu sagen. Denn sonst würde ich es nicht machen. Aber am allerallermeisten Spaß macht es mir, Vorträge vor vielen Menschen zu halten, ihnen Denkanregungen zu geben, sie emotional zu erreichen, mit ihnen zu lachen und über den Sinn des Lebens nachzudenken. Auf Bühnen fühle ich mich so mitten im Leben, total konzentriert, präsent, den Menschen eng verbunden. Und ich liebe Applaus – ich gebe es ehrlich zu.

9. Haben Sie ein Motto, das Sie sich während der Arbeit immer wieder in Erinnerung rufen?

Ja. Ich habe es sogar als Begrüßung auf meinem Handy gespeichert: „Be you!“ Sei du selbst. Mach nur, wozu du stehen kannst. Sag das, was du denkst. Trau dich, zu deinem Standpunkt zu stehen: Nicht jeder wird ihn teilen, aber du bist „greifbar“, authentisch. Das bedeutet auch, keinen Stress zu haben, denn ich muss keine Rolle spielen, sondern kann einfach aus meinem Inneren schöpfen.

10. Welchen Auftrag würden Sie niemals annehmen?

Einen Auftrag, bei dem ich Werte wie Ehrlichkeit, Mitgefühl, Wertschätzung, Vertrauen oder Sinn verleugnen müsste.

11. Welche Veranstaltung verpassen Sie nur im größten Notfall?

Meine eigenen. Toitotoi.

12. Ihr beruflicher Traum?

Das ist derzeit schwierig zu beantworten. Vor fünf Jahren war mein Traum, zu den Top Twenty der deutschen Trainerszene zu gehören. Ich fühle mich dort angekommen und merke: Es ist erst einmal Zeit, das zu genießen und zu feiern.

13. Welche Entwicklung im Bereich der Weiterbildung halten Sie für die bedeutendste?

Eine, die ich derzeit leider nur in Ansätzen erkennen kann: den Mitarbeiter wieder als Menschen zu sehen. Zurzeit gibt es viele Bereiche, in denen er nur noch als Kostenfaktor geschmäht wird. Mir fällt in vielen Unternehmen die soziale Kälte auf, in der Mitarbeiter und Vorgesetzte sich begegnen. Ich wünsche mir sehnlichst, dass Vorgesetzten wieder klar wird, dass sie es mit Menschen zu tun haben, die leben, lieben und lachen wollen – nicht mit Robotern.

14. Das Ihrer Meinung nach beste Fachbuch aus dem Bereich der Weiterbildung/Management?

Ich möchte allen Menschen, die mit Wirtschaft zu tun haben, empfehlen: „Der Europäische Traum“ von Jeremy Rifkin. Bevor wir alles verlieren, was europäisches Denken, Handeln und den europäische Wertekanon ausmacht